

28. Nationales Ubootfahrertreffen Eckernförde 26.-28. April 2024

.....und wir waren dabei



von Hans Hofmann /
Innermanzing

Es gibt Orte im Leben, an die man immer gerne zurückkehrt. Als ich 2003 zum ersten und bisher letzten Mal in Eckernförde war, hatte ich jedoch keine Ahnung, dass fast ein Viertel Jahrhundert vergehen musste, um wieder hierher zu kommen.

Doch der Reihe nach. Peter Horvath und ich sind, wie ihr bestimmt wisst, seit fast drei Jahren Mitglieder im „Verband Deutscher U-Bootfahrer (VDU)“. Einmal im Jahr sind wir beim großen VDU-Treffen in Apfeltrang im Allgäu, ein anderes Mal besuchen uns Mitglieder des VDU in Wien und wir unternehmen gemeinsam verschiedenste Aktivitäten. Im Laufe dieser Zeit sind enge Freundschaften entstanden, der maritime Horizont hat sich erweitert. Wir haben beide in marine- und Uboottechnischen Belangen unser Wissen enorm erweitert und vor allem durch das Kennenlernen vieler U-Bootfahrer und Personen mit maritimer Vergangenheit neue Freundschaften geschlossen.

Als großes Event in diesem Jahr stand das 28. Nationale Ubootfahrertreffen des VDU auf dem Programm. Diese Treffen finden in zwei- bis vierjährigen Abständen statt, die Austragungsorte

variieren dabei. Es gibt auch internationale Treffen, diese finden jährlich überall auf der Welt statt. Die Treffen fanden 2023 in Thessaloniki und 2024 in Dublin statt.

Für dieses nationale Treffen wurde diesmal Eckernförde ausgewählt. Peter und ich wurden auch als Mitglieder zu diesem Treffen eingeladen, für uns war klar, dass wir da unbedingt dabei sein müssen. Die Planungen dazu begannen schon fast vor einem Jahr. Richtig konkret wurde es für mich persönlich aber erst im Jänner, ich musste überlegen wie ich nach Eckernförde kommen sollte. Mit dem Auto? Nein, kostet zu viel Zeit. Mit der Bahn? Ebenfalls viel Zeit, fast 13 Stunden im Zug. Nein, das dauert zu lange, auch die Verbindungen waren mir aufgrund der Bahnstreiks der DB zu unsicher. Also mit dem Flugzeug, obwohl ich die Fliegerei eigentlich gar nicht leiden kann. Der Flug und das günstigste Zimmer waren schnell gebucht, ich habe keine großen Ansprüche. Ein Bett, ein Bad und ein TV, mehr brauche ich nicht. Frühstück wäre nett, doch vor Aufregung würde ich sowieso nichts essen können.

Am 16. April ging es los. Mein Dad

brachte mich zum Flughafen Schwechat und schon ein paar Stunden später landete ich in Hamburg. Endlich, in der Luft fühle ich mich nicht wohl. Peter und Irene waren schon einen Tag früher mit dem Auto in Richtung Eckernförde los gefahren und haben mir freundlicherweise mein Gepäck mitgenommen. Leider muss man heute bei den Fluglinien für jeden Mist zahlen und das wird dann ordentlich teuer. Am Flughafen Hamburg wurde ich von Jürgen Weber und seiner Frau Gisela abgeholt. Sie nahmen mich in ihrem Wagen nach Eckernförde mit, vielen Dank an die beiden für den Shuttle-Dienst. Ich habe mich sehr gefreut darüber. Jürgen Weber kennt ihr ja sicher, er ist bis April langjähriger Geschäftsführer des VDU gewesen, zudem Vorsitzender der Ubootkameradschaft München e.V. und hat schon in vielen Fernsehdokumentationen zum Thema U-Boote mitgewirkt. In Eckernförde angekommen, brachten mich die beiden noch zu meinem Hotel und ich bezog erstmal mein Zimmer. Dies dauerte nur fünf Minuten und schon fuhren wir weiter zum Stadthotel, wo die meisten Teilnehmer untergebracht waren. Nach einer kurzen Regenerations-

PROGRAMM DES TREFFENS

FREITAG, 26.04.2024

- 09:30 Uhr Einchecken für Teilnehmer Delegiertentag im OHG / UHG Haus Marienburg (MStp Eckernförde)
- 10:00 Uhr Delegiertentag für Vorstand, Regionalbeauftragte und benannte Delegierte der Kameradschaften im OHG / UHG Haus Marienburg (gesonderte Einladung)
- 16:30 Uhr Einchecken für Teilnehmer 28. Nationales Ubootfahrtreffen im AZU
- 17:00 Uhr Einlaufbier mit Imbiss in der Schiffstechnischen Landanlage des AZU
Besichtigung im Stützpunkt liegender Einheiten des 1. Ubootgeschwader
- ab 19:30 Uhr Transport in die Innenstadt, Möglichkeit für Kameradschafts- und Regionaltreffen

SAMSTAG, 27.04.2024

- 08:00 Uhr Einchecken für Teilnehmer 28. Nationales Ubootfahrtreffen in der Stadthalle
- 09:00 Uhr Programm für Teilnehmer 28. Nationales Ubootfahrtreffen in der Stadthalle
Begrüßung Präsident VDU / Grußwort
Vorträge und Podiumsdiskussion Unterwasserseekrieg der Zukunft in der Ostsee
Impulsvortrag ISPK / Kurzvorträge Einsatzflottille 1
Wehrtechnische Dienststelle 71
- Uboot-Industrie
Podiumsdiskussion
- 11:45 Uhr Mittagsimbiss in der Stadthalle, Transport zum Marinestützpunkt
- 13:00 Uhr Besichtigungen im AZU, auf Einheiten des 1. Ubootgeschwader
- 18:30 Uhr Festabend in der Stadthalle
Grußworte / Gala-Menü / Night-Time-Band Marinemusikkorps Kiel
- 01:00 Uhr Hängemattswalzer

SONNTAG, 28.04.2024

- 10:00 Uhr Gedenkzeremonie am Stein U-HAI vor dem AZU
- Anschließend Get-together, Abschied

phase marschierten wir zum Hafen und nahmen in einem der typischen Fischrestaurants einen kleinen Imbiss ein. Oh Gott, wie herrlich ein Dorsch schmeckt, direkt am Wasser mit Möwengeschrei (Jürgen bezeichnet Mö-

oder weniger frei bewegen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des VDU, Kapitän z.S. a.D. Michael Setzer, im „Ausbildungszentrum Uboote“ (AZU), und dem anschließenden „Klarmachen zum Peilen!“, tranken wir



Gemeinsames Abendessen mit der Ubootkameradschaft München 1926 in der historischen „Siegfriedwerft“, heute ein sehr nettes Restaurant in Eckernförde

wen als „Lufratten“) im Hintergrund. Ein unglaublicher Genuss für mich. Am späteren Nachmittag trafen dann auch noch Irene und Peter ein, es gab ein Wiedersehens-Hallo und einen Kaffee im Hafen.

Die Veranstaltung selbst hatte ein dichtes Programm. Ich kann leider nicht auf alles eingehen, zur Übersicht habe den Plan zur Ansicht eingefügt. Es folgte ein Highlight nach dem anderen. Wir durften uns am Marinestützpunkt mehr

das sogenannte „Einlaufbier“. Das AZU liegt direkt an den Piers der Uboote und Marineschiffe im Stützpunkt. Wenn man bei der Tür rausging, standen wir direkt vor den Ubooten. Es war ein gewaltiges Erlebnis. Eines meiner persönlichen Highlights war es, den Kommandeur des „1. Ubootgeschwaders“, Fregattenkapitän Lars Gößing kennenlernen zu dürfen. Michael Setzer stellte mich ihm vor. Lars Gößing, ehemals Kommandant von U31, ken-

nen wir aus diversen NDR-Dokumentationen. Unter anderem aus der Doku „Die Orkanfahrt der U31“, zu finden auf Youtube. Lars Gößing ist ein extrem cooler und sehr sympathischer Typ. Ich habe mit ihm über diese zuvor genannte Sturmfahrt gesprochen und er erzählte mir daraufhin, dass die nächste Fahrt mit dem Boot noch ärger war. Da flog sogar ein Teil der Außenverkleidung davon. Und schon waren wir bei der U-Boottechnik angekommen und wir führten ein sehr anregendes Gespräch. Wenige Momente später war es dann soweit. Peter und ich gingen zum ersten Mal an Bord eines 212ers, noch dazu an Bord von U31. Im Jahr 2003 sahen wir U31 das erste mal. Damals auch im Marinestützpunkt, als wir an Bord von U18 waren. U31 war damals etwa 50 Meter von uns entfernt, wir durften es nicht fotografieren. Kaum zu glauben, dass wir 23 Jahre warten mussten, um endlich an Bord des Bootes gehen zu dürfen. Peter und ich waren „fertig“ und genossen jede Sekunde dieses Augenblicks. Die Boote sind eine Wucht. Hightech in jeder Ecke und das obwohl U31 ja auch schon über 25 Jahre alt ist. Das Abendessen fand später in unterschiedlichen Lokalen in Eckernförde statt. Bei insgesamt rund 300 Teilnehmern war es kaum anders möglich. Die aktiven und ehemaligen Ubootfahrer



Hans Hofmann im Gespräch mit Flottillenadmiral Sascha H. Rackwitz

waren nach Bootszugehörigkeiten oder ihren Kameradschaftszugehörigkeiten aufgeteilt, Peter, Irene und ich waren als IGU-Austria der Ubootkamerad-



Ein Erinnerungsfoto mit Fregattenkapitän Lars Gößing, Kommandeur 1.UG



Nach einer Kurzeinweisung bringt Hans das Boot auf 200m Tiefe

schaft München zugeteilt. Es war ein sehr kurzweiliger, lustiger und langer Abend. Wir lernten wieder viele neue Gesichter kennen, viele kannten wir aber auch schon. Zu später Stunde mischten sich dann auch die unterschiedlichen Bordgemeinschaften, manche Teilnehmer suchten die Kojen auf und wieder andere verzichteten absichtlich und bewusst auf diesen Programmabschnitt mit der damit verbundenen körperlichen Erholung.

Am Samstagvormittag fanden im Stadtsaal verschiedene Vorträge und eine Podiumsdiskussion statt. Die Begrüßung erfolgte wieder durch den Präsidenten des VDU, die Moderation der Veranstaltung und Keynote-Address erfolgte durch Johannes Peters (Abteilungsleiter Maritime Strategie und Sicherheit am ISPK der Universität Kiel). Die Vortragenden und die Besetzung der Podiumsdiskutanten waren anhand der Themen „Geopolitisches und sicherheitspolitisches Umfeld“ (Johannes Peters), „Antwort der

Bundeswehr auf die Zeitenwende“ (Flottenadmiral Sascha H. Rackwitz, Kommandeur Einsatzflottille 1), „Ausrüstung und Beschaffung (Frank Menning, Direktor der Wehrtechnischen Dienststelle 71), „Instandsetzungs-Rahmenvertrag Uboote Klasse 212A“ (Dr. Christoph Hernekamp, bei der Werft tkMS Head Programme Management Service),

sowie „Personalnachwuchs und allgemeinen Ubootfragen“ (Fregattenkapitän Lars Gößing, Kommandeur 1.Ubootgeschwader) besetzt. Es war äußerst interessant dieser Diskussion und den Vorträgen zu lauschen, das meiste, das wir zu hören bekamen, war absolutes Neuland für uns. Das ist ja auch nicht verwunderlich, in unseren Breiten sind diese Themen in keinsten Weise existent. Als Angehörige eines militärisch neutralen Landes kommen wir mit diesen Themen und Sichtweisen nicht mal ansatzweise in Berührung und es ist interessant zu erfahren, wie sich die von Medien unverfälschten Sichtweisen von Militärangehörigen eines NATO-Landes darstellen. Man kann davon ausgehen, dass sich das österreichische Bundesheer sehr wohl mit diesen oder ähnlichen Fragen auseinandersetzt, doch in der Bevölkerung selbst sind diese Themen wohl kaum Gesprächsstoff.

Den Nachmittag verbrachten wir alle wieder am Stützpunkt, auch diesmal konnten wir uns wieder frei bewegen. Für Speis und Trank war gesorgt, es gab Aufstrichbrote und Kaffee und Sekt. Nach einiger Zeit wurden Peter und ich von Jörg Wiest am Arm gepackt, er meinte, wir sollen unseren Kaffee stehen lassen, denn wir gehen jetzt Uboot fahren. Er führte uns in einen Nebenraum, wo der Uboottiefensteuersimulator steht. Wir mussten etwas warten, bis wir an der Reihe waren, der Andrang hier mitzufahren war denkbar groß. Der Simulator ist eine Art nachgebildete Zentrale eines 212ers, die auf einer hydraulisch bewegten Plattform steht. Hier können Seegang, Tauchneigungen usw. in den verschiedensten Trainingsprogrammen nachgestellt werden. Als wir den Simulator betreten hatte ich das Glück am Seiten- und Tiefenstand Platz nehmen zu dürfen, Peter saß links hinter mir. Nachdem die Türen geschlossen waren, erzählte der Ausbilder etwas über die Technik des Simulators, stelle leichten Seegang ein und zeigte mir dann, wie man mit dem Boot auf

Die Diskussionssteilnehmer v.l.n.r.: Frank Menning, Sascha H. Rackwitz, Johannes Peters, Lars Gößing und Dr. Christian Hernekamp



Schrohtiefe geht und es einsteuert. Er drückte ohne hinzusehen ein paar Knöpfe, ich folgte aufmerksam seinen Fingerbewegungen. Nach weiteren Erklärungen „befahl“ er mir, das Boot auf 200 Meter einzusteuern. Die Sequenz welche Knöpfe und Hebel man drücken und legen musste hatte ich mir gemerkt, stellte 200 Meter ein, legte das Tiefenruder und schon neigte sich der Simulator mit ca. 30° Neigung nach vorne. Zum Glück waren wir angegurtet, sonst wären wir vom Stuhl gerutscht.

Am Abend fand das große Bankett statt. Es galt der Dresscode, Marineangehörige in Galauniform, alle anderen im Anzug und Krawatte. Es gab einige Ansprachen, den Abend eröffnete wieder Michael Setzer, gefolgt von einer kurzen Ansprache der Bürgermeisterin von Eckernförde, Frau Iris Ploog. Ein köstliches Buffet, Livemusik der „Night-Time-Band“ des Marinemusikkorps Kiel und viele tanzende Paare sorgten für einen sehr kurzweiligen Abend. Tanzen ist so mein Ding und während Peter und Irene die Tanzfläche aufsuchten, unterhielt ich mich mit meinem Sitznachbarn Efstratios Bairlis, einem ehemaligen Ubootkommandanten der griechischen Marine. Es gab weitere interessante Gespräche mit ehemaligen Kommandanten von 205er und 206er Booten, auch Fregattenkapitän Lars Gößing war wieder anwesend, auch mit ihm konnte ich mich wieder ein wenig unterhalten. Der Höhepunkt des Abends war eine Versteigerung eines großen, schweren Holzstuhles mit dem in das Holz eingebrannte Abzeichen der U-Bootfahrer. Die Versteigerung, durchgeführt von VDU-Präsidenten verlief anfangs etwas schleppend. Doch dann stand Fregattenkapitän Lars Gößing auf und legte mit einer Tagesfahrt inklusive Tauchgang auf einem 212er eines drauf. Dann ging's los mit der Versteigerung.....bei der ich leider keinen Zuschlag erhielt. Das wäre die Chance im Leben gewesen. Aber egal, ich werde die Hoffnung nie aufgeben, eines Tages auf einem 212er mitfahren zu dürfen. Durch diese Versteigerung, einen Bücherflohmarkt sowie einer Sammeldosenaktion konnten dank der großzügigen Gäste und Teilnehmer 3.100 EUR an Spenden gesammelt werden. Dieser Betrag wurde zu gleichen Teilen an den DMB (Erhalt Marine-Ehrenmal Laboe) und die Stiftung U-Boot-Ehrenmal Möltenort weitergeleitet.

Glücklich und zufrieden, aber immer noch sehr aufgeregt, ging es an diesem Abend „auf den Bock“ (ins Bett). Am Sonntag war auch schon der Tag der Abreise da. Vom kleinen Hafen in Eckernförde wurden wir mit Barkassen



Gedenkfeier und Kranzniederlegung beim Gedenkstein von „U-Hai“



Abschiedsfoto mit U31 im Hintergrund

der Marine abgeholt und diesmal über den Seeweg zum Stützpunkt gebracht. Was für ein Erlebnis sich über das Wasser den U-Booten zu nähern. Auch am Sonntag gab es wieder im AZU Kaffee und Kuchen zur Begrüßung, danach folgte der letzte Programmpunkt der Veranstaltung. Am Gedenkstein von U-Hai, das am 12. September 1966 an der Doggerbank mit der gesamten Besatzung (bis auf einen Mann) gesunken ist, wurde ein Kranz niedergelegt. Zwei Geistliche der Marine, Militärdekan Jens Anders und Militärpfarrer Jens Augustin hielten gemeinsam die Andacht, auch Michael Setzer sprach Gedenkworte und erzählte kurz über die Geschichte des Bootes. Natürlich wurde auch an alle auf See verbliebenen U-Bootfahrer der Welt gedacht, sei es nun durch Verluste in Kriegs- oder auch in Friedenszeiten. Nach der offiziellen Feier fand die Verabschiedung der Teilnehmer statt. Michael Setzer sprach Dankesworte an die Verantwortlichen des 1. Ubootgeschwaders und des lokalen Teams des VDU, die hervorragende Organisationsarbeit geleistet hatten. Am Ende dieses Berichtes möchte ich mich zusammen mit Irene und Peter für dieses für uns gewaltige Erlebnis bedanken und, dass wir dabei sein durf-

ten. Für uns war es ein absolutes Highlight, es wird uns für alle Zeiten unvergesslich bleiben. Nochmals herzlichen Dank dafür, wir freuen uns auf das 29. Nationale Ubootfahrtreffen, wann und wo auch immer es sein möge.

Euer **Hans**



Auf Wiedersehen Jungs, vielen Dank— TOLL gemacht! Bis zum nächsten Mal!